

Boandlkramer treibt's im Steinbruch

Die Schwoagara Dorfbühne inszeniert die „Geschichte vom Brandner Kasper“ im Juni als Freilufttheater im Steinbruch in Marching.

◀◀ Bild 1 von 4 ▶▶



Michael Becker wird bei der Aufführung des Brandner Kaspers wieder in die Rolle des Boandlkramers schlüpfen. Foto: Rlepl

VON JOCHEN
DANNENBERG, MZ

SCHWAIG/MARCHING. Untrennbar war die Dorfbühne Schwaig in den vergangenen Jahren mit den Räumlichkeiten der Appel-Seitz-Stiftung, dem Dörflichen Kulturzentrum in Schwaig, verbunden. In diesem Jahr geht die Bühne neue Wege. Sie wird im Juni im Steinbruch in Marching auftreten und dort die Geschichte vom Brandner Kasper als Freilufttheater aufführen.

„Wir freuen uns“, sagte Karl Friedl, Vorsitzender des Vereins „Schwoagara

Dorfbühne“, bei der Vorstellung des Projekts. Er wies darauf hin, dass das Stück bereits 2010 mit großem Erfolg in Schwaig aufgeführt wurde. Die Mitglieder der Dorfbühne betreten deshalb kein Neuland mit der Inszenierung, dennoch wird es einige Veränderungen geben. Regisseur Günter Schweiger wird einige neue Darsteller in die Gruppe integrieren müssen.

Zum Petrus befördert

Bekanntester Neuling wird der Landtagsabgeordnete Martin Neumeyer sein. Er hatte schon früher sein schauspielerisches Talent in Schwaig als Papst in dem Stück „Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde“ bewiesen. Jetzt kehrt er als

Petrus auf die Bühne zurück, was Schweiger als Aufstieg würdigte. Ansonsten kann der Regisseur auf die Mitarbeiter erfahrener Darsteller vertrauen. So wird Walter Gabler als Brandner Kasper und Michael Becker als Boandlkramer auftreten. Sie waren bereits vor drei Jahren mit von der Partie.

Die Aufführung im Steinbruch beruht auf der Brandner Kasper-Fassung von Andreas Kern. Er stammt aus der bayerischen Theaterfamilie Lindner und ist der Sohn der legendären Volksschauspielerin Amsi Kern. 27 Jahre lang gehörte er zum festen Ensemble des Chiemgauer Volkstheaters. Seit 2009 leitet er das Tegernseer Volkstheater. Die bekannte Urfassung von Kurt Wilhelm hat Kern um einige Szenen gekürzt. So fiel sie zum Beispiel die Jagdszene am Anfang des Stücks heraus. Bisweilen trägt die Überarbeitung auch zum besseren Verständnis bei. „In der Fassung von Kurt Wilhelm bleibt unklar, warum die ganzen Vergehen des Brandner Kaspers mit einem Mal nicht mehr zählen. Da heißt es dann nur: Das sind irdische Sachen und fertig“, stellt Kern verwundert fest. Dennoch liebt er das Stück. „Es beschreibt ein inniges Verhältnis zwischen dem Boandlkramer und dem Kasper. Immer wenn der Kasper in eine Schlägerei verwickelt ist, schmeißt sich der Boandlkramer dazwischen.“ Die Faszination des Stückes, so Kern weiter, resultiere aus dem „Urwunsch der Menschheit – dem Leben nach dem Tod. Dass es Weißwürste im Himmel gibt.“